

Die spinnen, die Deutschen!

Die Deutschen sind schon eine irgendwie sehr bemerkenswerte Spezies Mensch. Erst wollten sie krankhafter Weise nur unter sich sein – rein arisch, während sie heute einen regelrechten Bevölkerungsaustausch betreiben ...

(Eduard Benda über die so genannte „Demografische Entwicklung“; Januar 2012)



Seit Jahrzehnten schwindet die deutsche Bevölkerung auf Grund zu geringer Geburtenzahlen. Fasziniert von ihrer Idee einer multikulturellen Gesellschaft und angespornt von einem gut gemeinten Helfersyndrom ziehen es die Deutschen vor, die fehlenden Nachkommen mit Migranten zu ersetzen. Zum Teil bewusst und teilweise unbewusst, aber sicherlich nicht ohne einer gehörigen Portion Naivität, spielt es dabei keine Rolle, dass sich unter ihnen allzu oft integrationsunwillige und bildungsferne Menschen aus kulturfremden Ländern befinden.

Mit geeigneten Maßnahmen wäre es möglich, die deutsche Geburtenrate zu stabilisieren (bessere Vereinbarkeit von Beruf und Kinder durch ausreichend viele und günstige Krippen, Betreuungs- und Kindertagesstätten, Ganztageschulen, kürzere Arbeitszeiten, subventionierte Teilzeitjobs, sowie auch höheres Kindergeld, ausreichend hohes und ausreichend langes Elterngeld, an die Kinderanzahl gekoppelte Boni bei Rentenbezügen und sonstige Familienfördernde Maßnahmen). Stattdessen wird das nötige Geld hierfür in der Migrationsindustrie gebunden (Sozialhilfe, Arbeitslosenhilfe, Integrationsmaßnahmen, außerordentliche Bildungs- und Ausbildungsförderungen, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Sozialarbeiter, Kriminalitätsbekämpfung, etc.).

Dieser Zustand setzt sich bereits über etliche Generationen hinweg fort, während es nicht die geringsten Anzeichen dafür gibt, dass sich daran irgendetwas ändern könnte. Seit 1972 verzeichnet das Statistische Bundesamt ausnahmslos jedes Jahr mehr Sterbefälle als Neugeburten. Zwar ist der politische Wille mittlerweile vorhanden, den rasanten, deutschen Bevölkerungsrückgang zu stoppen, doch um den Niedergang wirklich aufzuhalten, fehlt es neben der politischen Priorität schlichtweg auch an den nötigen finanziellen Mitteln - aus den oben genannten Gründen.

Für den Erhalt einer Ethnie müssen laut Demografieforschern im Durchschnitt mindestens 2,11 Kinder pro Frau geboren werden. Die durchschnittliche Geburtenrate aber (inkl. der überproportional hohen Geburtenzahlen von Migranten) lag laut statistischem Bundesamt im Jahr 1990 im Status Quo bei gerade mal 1,454 Kindern je Frau. 20 Jahre später, im Jahre 2010, lag die durchschnittliche Kinderzahl bei ganzen 1,393 Kindern je Frau. Also trotz jahrelangen politischen Bemühungen um die Erhöhung der Geburten, hat sich die Kinderzahl sogar noch weiter verringert.

Obendrein sollte man in den genannten Geburtenraten die vielen, muslimischen Migranten mit bedenken, die im Verhältnis zu den Deutschen und zu den polnischen oder russischen Migranten um ein Vielfaches mehr Kinder je Frau gebären. Soll heißen, ohne sie würde die Geburtenrate nochmals deutlich niedriger liegen. Die Türken, die das Gros der muslimischen Migranten stellen und auch die mit Abstand größte Gruppe aller Migrantengruppen darstellen (vorausgesetzt, es werden Polen, Russen und andere nicht zu einer Gruppe der „Aussiedler“ zusammengefasst), haben zugleich den höchsten Kindernachwuchs pro Frau (Infografik Berlin-Institut). Im Übrigen stammen 90% der Zuwanderer, die aus nicht europäischen Staaten einwandern, aus ein und demselben Kulturkreis, dem Islamischen.

Nach dem Statistischen Bundesamt gab es im Jahr 2010 auf den Tag runtergerechnet im Schnitt 496 mehr Sterbefälle als Neugeburten. Ohne die höheren Geburtenzahlen von Migranten wäre diese Zahl noch größer. In den Jahren davor war der Sterbeüberschuss ähnlich hoch. Wer möchte, kann sich die Situation auch so vorstellen:

Jeden zweiten Tag sterben die gesamten Bewohner eines kleinen, deutschen Dorfes, werden aber anstelle ihrer Kinder ausschließlich mit Zuwanderern und deren Kindern ersetzt. Mal ganz ersetzt oder mal zum größten Teil ersetzt, was von den jährlichen Zuwanderungszahlen abhängt. Und wenn erst einmal die Geburtenstarken Jahrgänge, gemeint sind die Babyboomgenerationen der 50er und 60er Jahre, in etwa 10 Jahren ins Sterbealter kommen, wird sich das prozentuale Verhältnis zwischen Deutschen und Migranten noch schneller verschieben. Außerdem ist das Durchschnittsalter der Einheimischen auch allgemein wesentlich höher als das der Migranten.

Der Migrantenanteil bei den unter 10 Jährigen liegt heute bereits bei einem Drittel und bei den Neugeborenen erreichen Babys mit Migrationshintergrund schon annähernd 50%. So kann sich jeder selbst ausrechnen, dass deutsche Kinder in wenigen Jahren in der Minderheit sein werden und das obwohl der allgemeine Migrantenanteil bisher erst bei 20% an der Gesamtbevölkerung liegt. Hieran wird das Geburtendefizit der Deutschen gegenüber dem Fruchtbarkeitspotential der Migranten beeindruckend deutlich. Bedenkt man hierbei zusätzlich den jährlichen Wanderungsüberschuss von Migranten nach Deutschland, den jährlichen Wanderungsüberschuss von Deutschen ins Ausland

und die hohen deutschen Sterberaten auf Grund der so stark überalterten Gesellschaft, wird nun die Geschwindigkeit des demografischen Wandels besonders gut sichtbar. Er ist unglaublich schnell und gleichzeitig leise. (Siehe Statistisches Bundesamt).

Um wirklich einen Stopp des „Deutschen Artensterbens“ herbeizuführen, müsste die rein deutsche Geburtenrate, man glaubt es kaum, nahezu verdoppelt werden. Dafür aber wären, wie man sieht, über die Maßen große, politische Anstrengungen und vor allem enorme Geldmittel nötig. Die politische Priorität jedoch genießt nach wie vor die Migrationsindustrie. Auch deswegen, weil sie nicht einfach wieder abgestellt werden kann.

Solch eine Politik hat mit MultiKulti nichts mehr zu tun und grenzt eher an Selbstaufgabe. Denn im Prinzip sind die Deutschen samt ihrer Kultur allmählich aber konsequent dabei, sich auf diese Weise abzuschaffen. In den Medien und in der Politik wird dies verharmlosend als „Demografische Entwicklung“ beschrieben. Tatsächlich aber, ist es eine demografische Katastrophe. Überspitzt könnte man diese politisch verursachte so genannte „Demografische Entwicklung“ auch als eine Art schleichenden Genozid am eigenen Volk bezeichnen.

Nebenher ein Zitat des früheren algerischen Staatspräsidenten Mohammed Boukharrouba aus seiner Rede im Jahr 1974:

„Eines Tages werden Millionen Menschen die südliche Hemisphäre verlassen, um in der nördlichen Hemisphäre einzufallen. Und gewiss nicht als Freunde. Denn sie werden als Eroberer kommen. Und sie werden sie erobern, indem sie sie mit ihren Kindern bevölkern. Der Bauch unserer Frauen wird uns den Sieg schenken.“

Das Absurde dabei ist, dass der Steuerzahler den Kinderreichtum muslimischer Eltern, die häufig erwerbslos sind, auch noch komplett finanziert. Der fleißige Arbeiter versorgt fremde Großfamilien, während er sich selbst oft kein zweites Kind leisten kann - aus Mangel an Geld und Zeit. Nichts gegen Muslime, die aus Überzeugung zur hiesigen Gesellschaft dazugehören, sich integrieren und assimilieren wollen. Die Allermeisten aber lehnen die hiesige, moderne Gesellschaftsform aus religiösen Gründen ab. Schließlich sind sie nicht hier, weil ihnen die krude, mittelalterliche, patriarchalische, islamische Lebensweise in ihren Heimatländern widerstrebt. Sie sind aus wirtschaftlichen Gründen da, nicht aus Gefallen am westlichen Lebensmodell. Seit Jahrzehnten bilden sie daher eine immer größer werdende Parallelgesellschaft, eine Gesellschaft, die überzeugt von ihren archaischen Moral- und Wertevorstellungen ist und deren Religion Christen und Juden als Feindbilder zeichnet. Ist ihr Bevölkerungsanteil eines Tages groß genug, werden sie die Islamisierung Deutschlands anstreben. So wie es ihnen der Koran vorschreibt, werden sie ihre Religion den Islam allen

Menschen aufzwingen und ihren Lebensstil, ihre Gesetze und ihre Kultur als Leitkultur durchsetzen wollen. Frauen sollten sich vor allem auch vor der frauenfeindlichen, islamischen Machokultur fürchten.

Noch haben Muslime „die nördliche Hemisphäre“ nicht „erobert“, doch offensichtlich sind sie auf dem besten Weg dahin. Wer die Mehrheit erlangt, hat bekanntlich die Macht. Und dass die Deutschen es ihnen so dermaßen leicht machen würden, hat sich Boukharrouba im Jahr 1974 gewiss noch nicht vorstellen können. Sobald Muslime mächtig genug sind, wird es den Christen hierzulande nicht anders ergehen, wie all den benachteiligten, unterdrückten oder verfolgten Christen in islamisch dominierten Ländern Afrikas und Asiens.

Doch nicht allein die intolerante und politisch totalitäre Ideologie des Islams ist das Problem. Auch auf Grund der ungesteuerten Zuwanderung und des bedingungslosen Sozialhilfesystems wurden und werden im Gegensatz zum klassischen Einwanderungsland Kanada zu viele, bildungsferne, unqualifizierte und unmotivierte Menschen aus den Unterschichten angezogen. Das Deutschland unserer Kinder und Enkelkinder, die sich im eigenen Land allem Anschein nach in einer ethnischen Minderheit wieder finden werden, wird daher nicht mehr das Deutschland sein, das wir noch kannten. Das heutige Deutschland nähert sich unterschwellig Jahr für Jahr immer weiter südländischen und islamischen Verhältnissen an. Denn mit den vielen Migranten kommen nicht nur Menschen ins Land, sondern mit ihnen auch ähnliche Verhältnisse wie man sie z.B. in Afrika & in entsprechenden Ländern Asiens vorfindet.

Zustände solcher Art, in einem relativen Sinne betrachtet, sind in diversen Stadtteilen deutscher Städte mit hohen Migrantenanteilen heute schon die Realität und das trotz allen Integrationsbemühungen, trotz allen Bildungs- und Ausbildungsförderungen, trotz allen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, trotz der vielen Sozialarbeiter, trotz einer gut funktionierenden Polizei und Justiz und trotz einem sozialen Netz, das weltweit zu den Besten gehört.

Letztendlich sind die Deutschen tatsächlich dabei, ihren Kindern und Enkelkindern ein politisch und sozial instabiles Land „aufzubauen“, ein Land, indem sich ihre Lieben einem starken, intoleranten und aggressiven Islam gegenüberstehen werden und dabei sehnsüchtig von „Good old Germany“ träumen, das sie noch aus den Geschichtsbüchern her kennen.

Damals rein arisch, heute multikulturell bis hin zur Selbstvernichtung. Die Wahrheit ist, die Deutschen verrennen sich von einem Extrem ins Andere. Der gute, alte Obelix würde heute wohl sagen:

Die spinnen, die Deutschen!

Mitstreiter bitte melden: